



© Anka Stahl

Werkstattverfahren

Neue Mitte Tempelhof

Städtebauliches kooperatives Werkstattverfahren

Protokoll der Eröffnungswerkstatt am 24.10.2019

Neue Mitte Tempelhof – Das Werkstattverfahren

Die Aktivierung der „Neuen Mitte Tempelhof“ wird im Bezirk Tempelhof-Schöneberg mit starker Aufmerksamkeit verfolgt. Deshalb haben die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg die Öffentlichkeit bereits frühzeitig in die Planung einbezogen und laufend zu den Entwicklungszielen informiert. Mit Hilfe so genannter vorbereitender Untersuchungen wurde von August 2016 bis Mitte 2018 geprüft, ob und in welchem Umfang für eine Aufwertung und Weiterentwicklung des Gebietes ein integriertes Stadterneuerungsverfahren und der Einsatz von Städtebaufördermitteln in Frage kommen. Im Rahmen der Untersuchungen wurden städtebauliche Mängel und Missstände erfasst und übergreifende Ziele für die Entwicklung herausgearbeitet. Darüber wurde in drei Öffentlichkeitsveranstaltungen informiert und mit Bürgerinnen und Bürgern sowie den Trägern der sozialen Infrastruktur vor Ort diskutiert.

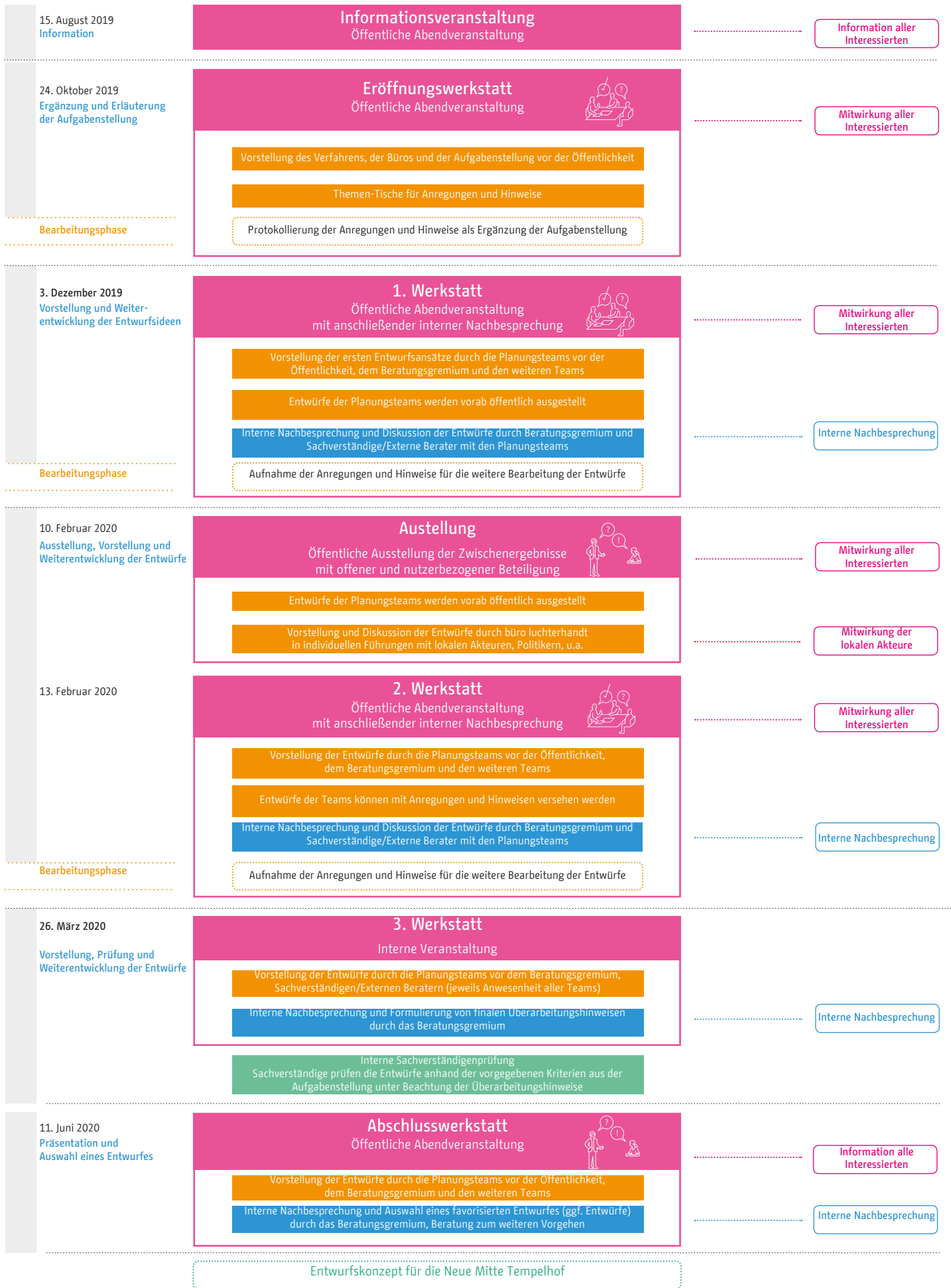
Die Ergebnisse der Beteiligung flossen in den Endbericht der vorbereitenden Untersuchungen ein und sind gleichzeitig Gegenstand des mit der Eröffnungswerkstatt am 24.10.2019 gestarteten städtebaulich kooperativen Werkstattverfahrens „Neue Mitte Tempelhof“.

Von Oktober 2019 bis Juni 2020 werden im Dialog mit der Öffentlichkeit und lokalen Akteuren vier Planungsteams aus den Bereichen Städtebau und Landschaftsarchitektur/Freiraumplanung im Dialog mit der Öffentlichkeit und den lokalen Akteuren ein städtebaulich-freiraumplanerisches Gesamtkonzept zu erarbeiten, das als Grundlage für die weiteren Planungsschritte wie Bebauungsplan, Hochbauplanungen und die Vorbereitung von Stadtumbaumaßnahmen dient. Für die interessierte Öffentlichkeit bietet sich die Chance, bei den einzelnen Planungsschritten beratend mitzuwirken. Die Teams werden bei ihrer Arbeit von einem qualifizierten Beratungsgremium, von Sachverständigen und externen Beraterinnen und Beratern begleitet.

Die Eröffnungswerkstatt fand am 24. Oktober 2019, von 18:30 – 21.00 Uhr in den Räumlichkeiten der Zollgarage des ehemaligen Flughafens Tempelhof, Platz der Luftbrücke 4-6, 12101 Berlin statt. Die Werkstatt ist die erste von insgesamt fünf Veranstaltungen im Rahmen des städtebaulich kooperativen Werkstattverfahrens.

Die Ergebnisse der Eröffnungswerkstatt sind in diesem Protokoll zusammengefasst. Es ergänzt die Aufgabenstellung und ist von den Planungsteams und dem Beratungsgremium im weiteren Planungsprozess zu berücksichtigen.

Kooperatives städtebauliches Werkstattverfahren



Eröffnungswerkstatt

Die Eröffnungswerkstatt am 24. Oktober 2019 bildet für alle am Planungsprozess beteiligten Akteure den Auftakt in das kooperative Werkstattverfahren „Neue Mitte Tempelhof“.

Im Rahmen einer internen Vorbesprechung erhielten die Planungsteams und Mitglieder des Beratungsgremiums eine Ortsbesichtigung sowie eine Einführung in die Hintergründe, das Entwicklungskonzept „Neue Mitte Tempelhof“ sowie in die Anforderungen der Aufgabenstellung.

Bei der Abendveranstaltung mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern der interessierten Öffentlichkeit standen die Vorstellung und Diskussion der Aufgabenstellung im Vordergrund. Die Abendveranstaltung hatte zum Ziel,

- » über den bisherigen Planungsstand, die Herleitung und die Setzungen des Entwicklungskonzepts Neue Mitte Tempelhof zu informieren,
- » den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die weiteren Akteure im Verfahren vorzustellen
- » die Aufgabenstellung vorzustellen
- » Hinweise, Ideen, Wünsche und Anregungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Aufgabenstellung an Thementischen zu den fünf Kernthemen zu sammeln und zu diskutieren.



Interne Vorbesprechung

Ortsbesichtigung

Die etwa 2,5-stündige Ortsbesichtigung für die Planungsteams und das Beratungsgremium begann um 14:00 Uhr. Die Beteiligten erhielten die Möglichkeit, das Planungsgebiet und die verschiedenen öffentlichen Einrichtungen vor Ort näher kennenzulernen. An insgesamt drei Stationen wurden von Expertinnen und Experten Kurzvorträge zu den Themen Kultur- und Bildungsbaustein, Wohnen, Stadtbad, grüner Stadtraum und Jugendfreizeiteinrichtung/Pfadfinderheim gehalten. Während des Rundgangs wurden die verschiedenen Einrichtungen gezeigt und über die Ergebnisse aus den Voruntersuchungen berichtet.

Rückfragen der Teams

Nach der Ortsbesichtigung und gemeinsamer Fahrt in die Zollgarage des ehemaligen Flughafens Tempelhof hatten die Teams und Mitglieder des Beratungsgremiums die Möglichkeit, Rückfragen zur Aufgabe und dem Verfahren zu stellen. Es wurde eine Frage diskutiert.

Frage:

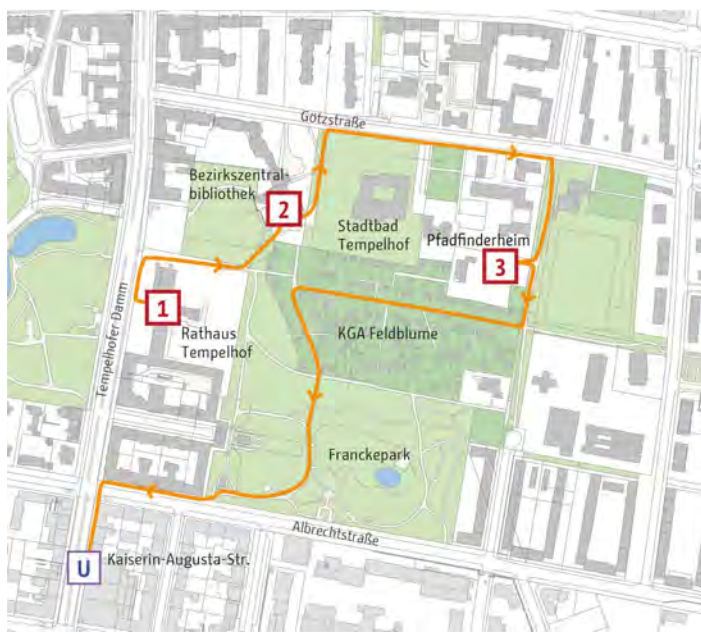
Sind die Standortverlagerungen der öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der „Rochade“ verbindlich?

Antwort:

Die Rochade der öffentlichen Einrichtungen stellt für den Planungsprozess eine wesentliche konzeptionelle Rahmenbedingung dar. (siehe dazu auch Kapitel 3.2 der Aufgabenstellung) Sie ist Teil der Beschlüsse des Senats von Berlin und des Bezirksamts Tempelhof-Schöneberg. Die Standortverlagerungen sind für die städtebauliche Neuordnung des Gebietes unabdingbar und als Grundlage für die Entwicklung des städtebaulich-freiraumplanerischen Konzepts zu verwenden.

Die Teams werden dazu angeregt, die Rahmenbedingungen als Chance zu sehen, den Ort neu zu denken. Gleichwohl bietet ein solches Verfahren immer auch die Möglichkeit des Querdenkens und die Planungsteams haben die Möglichkeit, Vorgaben zu hinterfragen und sich ggf. auch anders zu entscheiden.

Eine Übersicht der Rahmenseetzungen ist im Anhang zu finden.



Ortsbesichtigung

- 1** Startpunkt: Rathaus Tempelhof
Thema Kultur- u. Bildungsbaustein, Ralf Fleckenstein
- 2** Bezirkszentralbibliothek
Thema Wohnen, Sanna Richter; Thema Stadtbad, Rolf Mattmüller;
Thema Grüner Stadtraum, Carlo Becker
- 3** Pfadfinderheim
Thema Jugendfreizeit-Einrichtung / Pfadfinderheim, Ralf Fleckenstein
- U** U-Bahn-Station Kaiserin-Augusta-Str.
U6 Richtung: Alt-Tegel bis Station: Platz der Luftbrücke

Einführung und Präsentation

Öffentliche Abendveranstaltung

Begrüßung

Um 18:30 Uhr begann die öffentliche Abendveranstaltung mit einer Begrüßung von Frau Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen des Landes Berlin. Herr Jörn Oltmann, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Bauen des Bezirk Tempelhof-Schöneberg, schloss sich der Begrüßung an und betonte die Bedeutung dieses Verfahrensschrittes als Weichenstellung für die Zukunft. Wichtig sei, dass die Neue Mitte Tempelhof behutsam entwickelt werde und zu einer Verbesserung der Gesamtsituation beitrage.

Einführung und Ablauf

Im Anschluss ergriff Herr Daniel Luchterhandt vom verfahrensbetreuenden büro luchterhandt das Wort und begrüßte alle Anwesenden. Nach der Vorstellung des Veranstaltungsablaufs des Abends wurden die Verfahrensschritte erklärt und über die Mitwirkungsmöglichkeiten im Prozess informiert.

Herr Luchterhandt wies darauf hin, dass bei der Bewerbung der Veranstaltung noch „Luft nach oben sei“. Für die nächsten Veranstaltungen werde versucht, die Einladungen und Plakate früher zu verteilen. Auch die Wahl des Veranstaltungsorts sei nicht leichtgefallen. Im Planungsgebiet wurden zwölf Orte angefragt, die leider alle keine Kapazitäten für eine so große Veranstaltung hatten. Auch hier werde für den nächsten Termin versucht, einen Veranstaltungsort in der Nähe des Plangebiets zu finden.

Seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestand dringender Bedarf, Rückfragen zu den Mitwirkungsmöglichkeiten im Verfahren, zu stellen. Die Fragen sind im Protokoll unter „Rückfragen“ zusammengefasst. Es wurde ein Thementisch eingerichtet, bei dem Rückfragen zum Werkstattverfahren vertieft wurden.

Vorstellung der Planungsteams und des Beratungsgremiums

Über ein europaweites Vergabeverfahren wurden aus 16 Bewerbungen durch ein fachlich besetztes Gremium aus externen Beraterinnen und Beratern sowie Angestellten der Senatsverwaltung vier geeignete Planungsteams für die Erarbeitung des städtebaulich-freiraumplanerischen Konzepts ausgewählt. Die Teams sind:

- » ADEPT ApS mit TOPOTEK 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, <http://www.adept.dk/> und <https://www.topotek1.de/>
- » coido architects GmbH mit Bruun & Möllers GmbH & Co. KG, <https://www.coido.de/> und <https://www.bm-la.de/>
- » Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus Krauth Kumberger Schmidt PartGmbH mit Treibhaus –Landschaftsarchitektur, <http://teleinternetcafe.de/> und <http://www.treibhausberlin.de/>
- » SUPERWIEN URBANISM ZT OG mit Siri Frech Landschaftsarchitekten mit Institut für Partizipatives Gestalten, <http://superwien.com/>, <https://sirifrech.de/>, <https://www.partizipativ-gestalten.de/>

Das qualifizierte Beratungsgremium, das die Teams bei ihrer Arbeit begleitet, besteht aus sieben Sach- und Fachobergutachter/-innen mit sechs Stellvertreter/-innen. Die vier Fachobergutachter/-innen sind renommierte, externe Experten aus dem Bereich Städtebau und Landschafts-/Freiraumplanung. Als Sachobergutachter/-innen begleiten Frau Lüscher, Senatsbaudirektorin der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, und für das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg der für den Bereich Stadtentwicklung zuständige Baustadtrat Jörn Oltmann und die Stadträtin Jutta Kaddatz vertretend für den Bereich Kultur den Prozess.

Die Liste der Beteiligten ist im Anhang beigelegt.

Input: Vorstellung der Aufgabenstellung

Bei der Vorstellung der Aufgabenstellung des Werkstattverfahrens erläuterte Herr Luchterhandt die Rahmenbedingungen der Planung und die Fragestellungen, die im Rahmen dieses Verfahrens von den Planungsteams aufzugreifen sind. Schwerpunkte im städtebaulich- freiraumplanerischen Konzept sind auf folgende Themen zu legen:

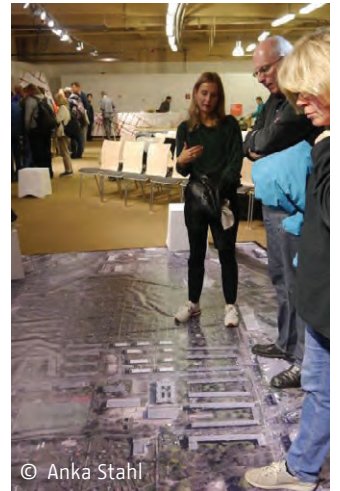
1. Kultur- und Bürgerzentrum
2. Neues Wohnen an der Götzstraße
3. Gemeinschaftliche Angebote
4. Grüner Stadtraum
5. Mobilität/Verkehr

Zu diesen fünf Kernthemen wurde im weiteren Verlauf des Abends an fünf Thementischen diskutiert.

Die Präsentation und weitere Informationen zur Veranstaltung stehen auf der Projektwebseite zum Download bereit:

<https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/>

Während und nach der Präsentation wurden Rückfragen aus dem Plenum gestellt, die zusammen mit den Antworten dokumentiert und an dieser Stelle schriftlich beantwortet werden.



Rückfragen

1. Frage:

Inwieweit werden die Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung in diesem Werkstattverfahren beachtet?

Antwort:

Der Senatsbeschluss für die Festlegung eines Stadtumbaugebiets Neue Mitte Tempelhof wurde im September 2018 gefasst. Seitdem wird konsequent an der Vorbereitung und Durchführung des städtebaulichen Werkstattverfahrens gearbeitet. Das Verfahren ist so konzipiert, dass die interessierte Öffentlichkeit die Möglichkeit hat, bei den Werkstätten mit den Teams direkt in Kontakt zu treten und bei der Konzeptentwicklung aktiv dabei sein kann. Die Leitlinien wurden Mitte 2019 der Öffentlichkeit vorgestellt; derzeit wird ein Umsetzungskonzept erarbeitet, damit noch in dieser Legislatur mit der Umsetzung der Leitlinien begonnen werden kann. Insofern besteht gerade eine Übergangsphase. In der Sache unterstützen die Leitlinien für Bürgerbeteiligung das Ziel einer strukturierten Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern, so dass das partizipativ angelegte Werkstattverfahren genau auf dieser Linie liegt.

Mehr zur Bürgerbeteiligung im Gebiet Neue Mitte Tempelhof sind auf der Projektwebseite zu finden: <https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/>

2. Frage:

Im ersten Ankündigungsschreiben zu dieser Veranstaltung („save the date“) wurde bekannt gegeben, dass über die Befugnisse und Mitwirkungsmöglichkeiten im Verfahren informiert wird. In der Einladung wurde nur noch von den „Mitwirkungsmöglichkeiten“ gesprochen, wo sind die „Befugnisse“ geblieben? Was darf die Öffentlichkeit mitentscheiden?

Antwort:

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger können im Rahmen der verschiedenen Veranstaltungsformate Hinweise und Anregungen zur Aufgabenstellung bzw. zu den Entwurfskonzepten geben. Sie können Fragen stellen und sich mit den Planungsteams, die die Konzepte entwickeln, direkt austauschen und ihre Anforderungen, Hinweise und Ideen mit auf den Weg geben. Damit erhält die Öffentlichkeit eine wichtige Beratungsfunktion im Prozess. Die Entscheidungsfunktion über die Vorzugsvariante wird erst am Ende des Verfahrens getroffen. Sie liegt bei den sieben Fach- bzw. Sachobergutachterinnen.

Weitere Hinweise zur Mitwirkung der Öffentlichkeit im Beratungsgremium entnehmen Sie bitte „Thematisch Fragen zum Werkstattverfahren“.

3. Frage:

Seit wann findet die Beteiligung statt?

Antwort:

Die vorbereitenden Untersuchungen wurden von Herbst 2016 bis Herbst 2018 durchgeführt. Seit 2017 wurden drei öffentliche Informationsveranstaltungen im Rahmen der vor-

bereitenden Untersuchungen und diverse weitere öffentliche Formate durchgeführt, in denen die Komplexität der Situation und des Projekts erläutert und das Konzept und die Ziele der Planung kommuniziert wurden. Die Stellungnahmen der Öffentlichkeit wurden im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen in das Verfahren eingespeist und abgewogen. Über die Internetseite wird über aktuelle Entwicklungen informiert und über die Projektmailadresse Fragen beantwortet.

Weitere Informationen und Unterlagen zum bisherigen Prozess:

<https://www.stadtumbau-berlin.de>

4. Frage:

Steht bei den Grundsätzen der Planung bereits alles fest oder gibt es noch Spielraum?

Antwort:

Mit den Beschlüssen über das Entwicklungskonzept Neue Mitte Tempelhof sind bestimmte Rahmenseetzungen, wie die so genannte „Rochade“ der öffentlichen Einrichtungen, festgelegt. Um zu erläutern, welche und warum bestimmte Entscheidungen getroffen wurden wird in der anschließenden Diskussionsphase ein zusätzlicher Thementisch „Konzept der städtebaulichen Rochade“ eingerichtet. Die Diskussion ist unter „Thementisch Fragen zum Werkstattverfahren“ dargestellt. Eine Übersicht über die Rahmenseetzungen ist im Anhang beigefügt.

5. Frage:

Wurde der Standort der Polizei bereits festgelegt?

Antwort:

Die Polizeidienststelle Abschnitt 44 wird auf das Grundstück Götzstraße 36 verlagert. Das bestehende Polizeigebäude in der Götzstraße 6 ist stark sanierungsbedürftig und für den Betrieb als Polizeidienststelle nicht mehr zeitgemäß. Durch die Zusammenlegung von Abschnitten und einen Personalaufwuchs bei der Polizei erhält der Abschnitt deutlich mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese können nicht durch einen Umbau im Bestandsbau untergebracht werden, sodass im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen zugunsten der Errichtung eines Neubaus entschieden wurde. In einem längeren Abwägungsprozess für die Wahl eines geeigneten Ersatzstandorts wurde das landeseigene Grundstück in der Götzstraße 36 ausgewählt. Vorangegangen war eine intensive Prüfung von insgesamt elf Einzelstandorten.

In der Rubrik „Häufige Fragen“ auf der Projektwebseite sind weitere Informationen im Hinblick auf die Standortauswahl für den Neubau der Polizei zu finden:

<https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/>



6. Frage:

In der dritten Veranstaltung 2017 wurde gesagt, dass noch nichts fix wäre, aber nun wird berichtet, dass der Standort der Polizei feststeht. Was steht nun fest und was nicht?

Antwort:

In der dritten Veranstaltung im Oktober 2017 wurden die Ergebnisse der vorbereitenden Untersuchungen und die Setzungen für den Beschluss eines Stadtumbaugebiets vorgestellt. Dazu gehören die Ziele für eine städtebauliche Entwicklung und das Konzept der städtebaulichen Neuordnung, „Rochade“. Die genaue städtebauliche Gestaltung für das Gebiet ist noch offen. Das städtebaulich-freiraumplanerische Konzept im Dialog zu entwickeln, ist das Ziel des Werkstattverfahrens.

Eine Übersicht über die Rahmenseetzungen ist im Anhang beigefügt.

7. Frage:

Was bringt ein Zentrum, wenn bestimmte Elemente im Umfeld wie die UFA-Fabrik und das Tempelhofer Feld nicht angebunden sind? Wieso wird so klein gedacht?

Antwort:

Das Planungsgebiet umfasst die Bereiche, in denen die städtebauliche Neuordnung schwerpunktmäßig umgesetzt werden soll. Es ist die Aufgabe der Teams im Werkstattverfahren, bei der Entwicklung des übergeordneten Konzepts über die Grenzen hinauszudenken und umliegende Flächen und Nutzungen einzubeziehen.

8. Frage:

Es entsteht der Eindruck, dass zeitlich auf die Tube gedrückt wird, um die Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung nicht einhalten zu müssen.

Antwort:

Der Senatsbeschluss für die Festlegung eines Stadtumbaugebiets Neue Mitte Tempelhof wurde im September 2018 gefasst. Seitdem wird konsequent an der Vorbereitung und Durchführung des städtebaulichen Werkstattverfahrens gearbeitet. Das Verfahren ist so konzipiert, dass die interessierte Öffentlichkeit die Möglichkeit hat, bei den Werkstätten mit den Teams direkt in Kontakt zu treten und bei der Konzeptentwicklung dadurch aktiv mitwirken kann. Dies liegt auch auf der Linie der Leitlinien für die Bürgerbeteiligung, für die derzeit ein Umsetzungskonzept erarbeitet wird.

Mehr zur Bürgerbeteiligung im Gebiet Neue Mitte Tempelhof finden Sie auch auf der Projektwebseite:

<https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/>

9. Frage:

Wie wurden die Mitglieder des Beratungsgremiums ausgewählt? Können auch Anwohner/innen in das Gremium kommen? Wenn nein, warum nicht?

Antwort:

Das Beratungsgremium setzt sich aus sieben Sach- und Fachobergutachterinnen bzw. -gutachtern mit sechs Stellvertreter/-innen zusammen. Die vier Fachobergutachterinnen bzw. -gutachter sind renommierte, externe Experten aus dem Bereich Städtebau und Landschafts- bzw. Freiraumplanung. Die drei Sachobergutachterinnen bzw. -gutachter vertreten die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg. Die Zusammensetzung orientiert sich an den Richtlinien für Planungswettbewerbe.

Im Nachgang an die Eröffnungswerkstatt wird zur Erhöhung der Transparenz im Verfahren entschieden, interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Gäste in das Beratungsgremium aufzunehmen. Es ist es vorgesehen, dass pro Tisch zwei Bürgerinnen und Bürger als „Paten“ die Diskussion an den Tischen begleiten und die Beiträge der Öffentlichkeit und Ergebnisse an den Tischen am Ende des Abends im Plenum zusammenfassen. Diese acht Sprecherinnen bzw. Sprecher werden bei der Veranstaltung aus allen Interessierten gelost. Sie können an der internen Nachbesprechung des Beratungsgremiums am Folgetag als Gäste teilnehmen und die Hinweise aus der Werkstatt von dem von Ihnen begleiteten Entwurf kurz zusammenfassend vorstellen.

Weitere Informationen zur Mitwirkung der Öffentlichkeit im Werkstattverfahren sind zu finden unter:

<https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/>

10. Frage:

Die grüne Verbindung zwischen den Parks wird durch den Kultur- und Bildungsbaustein versperrt, dabei stellt diese Verbindung doch den Schatz des Gebiets dar.

Antwort:

Das Kultur- und Bildungshaus nimmt mit dem zentralen Standort am Tempelhofer Damm und dem umfangreichen öffentlichen Kultur- und Bildungsangeboten eine Schlüsselfunktion bei der Quartiersentwicklung ein, die maßgeblich zur Belebung der Neuen Mitte beitragen und auch einer Verbindung von Alt und Neu gerecht werden soll. Diesen Ort durch das geplante Kultur- und Bildungshaus baulich zu akzentuieren und die Grünverbindungen und Wegebeziehungen in Ost-West-Richtung über den Stadtplatz gleichzeitig zu stärken, ist Teil der komplexen Planungsaufgabe.

Hinweise und Anregungen von den Thementischen

An verschiedenen Thementischen diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die fünf Kernthemen der Aufgabenstellung mit den Teams, Mitgliedern des Beratungsgremiums, externen Fachexperten und Sachverständigen aus der Verwaltung, stellten Rückfragen oder tauschten sich mit diesen zu ihren Wünschen und Ideen für das Gebiet aus. Alle Gäste waren eingeladen, an den mit Luftbildern und Fähnchen bestückten Tischen ihre Hinweise und Anregungen zu geben.

Neben den Thementischen zu den fünf Kernthemen wurden aufgrund der Nachfrage zwei weitere Gesprächstische zu den Themen „Konzept der städtebaulichen Rochade“ und „Fragen zum Werkstattverfahren“ eingerichtet.

Die Arbeitsphase beinhaltete das Angebot, ca. alle 10 Minuten den Tisch zu wechseln und damit jedes Thema kommentieren zu können. Um 20:45 Uhr wurden die Vorschläge und der Diskurs von den Moderatoren der einzelnen Thementische im Plenum zusammengefasst vorgestellt. Die Veranstaltung war gegen 21:00 Uhr beendet.

Eine Übersicht über die Hinweise ist im Anhang beigefügt.

Hier sind alle gesammelten Anregungen, Meinungen und Wünsche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgelistet, die an den einzelnen Thementischen gegeben wurden.

Häufig gestellte Fragestellungen werden laufend gesammelt und die Antworten auf der Webseite veröffentlicht. Die in den Veranstaltungen zum Werkstattverfahren zusätzlich auftauchenden Fragen werden im Protokoll beantwortet oder mit den Antworten in der Rubrik „Häufige Fragen“ auf der Projektwebseite veröffentlicht, unter:

<https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/>



Nächster Termin

Die erste Werkstatt findet am 03. Dezember 2019 um 18:00 Uhr in der Aula des Askani-schen Gymnasiums in der Kaiserin-Augusta-Str. 19/20 statt.

Weitere Informationen

Weitere Information zur Eröffnungswerkstatt und zum Werkstattverfahren und den Pla-nungsprozess der Neuen Mitte Tempelhof befinden sich unter:

www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/

Weitere Links:

Allgemeine Informationen über den gesamten Planungsprozess sowie Unterlagen wie Machbarkeitsstudien, etc. stehen hier zum Download bereit:

www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadtumbau/Neue-Mitte-Tempelhof.8169.0.html

Newsletter

Anmeldung für den Newsletter:

Wer die Protokolle digital erhalten, über kommende Veranstaltungen und Besonderheiten im Werkstattverfahren informiert werden möchte, kann sich über folgenden Link für den Newsletter anmelden: www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/aktuelles/newsletter/

Anlagen

- 1. Übersicht der eingegangenen Vorschläge und Hinweise, Eröffnungswerkstatt am 24.10.2019***
- 2. Rahmenseetzungen im Überblick***
- 3. Beteiligte im Werkstattverfahren***

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Referat IV D
Württembergische Straße 6
10707 Berlin
www.stadtentwicklung.berlin.de

Aufbereitung und Layout durch

büro lucherhandt
stadtplaner architekten landschaftsarchitekten
Karolin Kaiser, Nils Polzin, Daniel Lucherhandt
www.lucherhandt.de

Berlin/Hamburg, im November 2019

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen



Terminkette

24.10.2019	Eröffnungswerkstatt
01.12.2019	Digitale Abgabe im Vorfeld der 1. Werkstatt
03.12.2019	1. Werkstatt
04.12.2019	Interne Abstimmung
07.02.2020	Abgabe Pläne und Modell (Submission)
10.02.-12.02.2020	Ausstellung im Vorfeld der 2. Werkstatt
13.02.2020	2. Werkstatt
14.02.2020	Interne Abstimmung
26.03.2020	3. Werkstatt (intern)
14.05.2020	Abgabe Pläne (Poststempel)
11.06.2020	Abschlusswerkstatt
anschließend	Öffentliche Ausstellung der Arbeiten



Werkstattverfahren

© Anka Stahl

Neue Mitte Tempelhof

Städtebauliches kooperatives Werkstattverfahren

Übersicht der eingegangenen Vorschläge und Hinweise,
Eröffnungswerkstatt am 24.10.2019

Hinweise und Anregungen von den Thementischen

Im Folgenden sind alle gesammelten Anregungen, Meinungen und Fragen der Bürgerinnen und Bürger aufgelistet, die an den einzelnen Thementischen gegeben wurden. Neben den Thementischen zu den fünf Kernthemen werden aufgrund der Nachfrage zwei weitere Gesprächstische zu den Themen „Rochade“ und „Fragen zum Werkstattverfahren“ eingerichtet. Alle Hinweise werden mit diesem Protokoll in das laufende Verfahren eingespeist, d.h. auch an die Planungsteams weitergegeben, so dass sie in der weiteren Planung berücksichtigt und abgewogen werden können. Häufig gestellte Fragestellungen werden laufend gesammelt und die Antworten auf der Webseite veröffentlicht.

Die in den Veranstaltungen zum Werkstattverfahren zusätzlich auftauchenden Fragen werden im Protokoll beantwortet oder mit den Antworten in der Rubrik „Häufige Fragen“ auf der Projektwebseite veröffentlicht.

<https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/haeufige-fragen/artikel.853990.php>

Thementisch: Neues Wohnen an der Götzstraße

Was braucht es für eine lebendige Nachbarschaft? Welcher Mix an Wohntypologien ist hier passend? Wie wird das neue Wohnquartier aussehen?

Aufgabe der Teams ist es, eine städtebauliche Struktur für das neue Wohnquartier zu entwickeln. Dazu gehören Fragen wie die Positionierung der Baukörper, die Stellung und Höhen der Gebäude, Erschließung und Vernetzung, Unterbringung von ruhendem Verkehr, Wohnformen, ...

- Wie kommt die Anzahl von 500 Wohneinheiten zustande?
- Möglichkeit der Beteiligung von Baugruppen bei der Größe der künftigen Gebäude berücksichtigen – Vergabeverfahren (10-20 Wohnungen)
- Grunackpark erhalten!
- Der Charme des Erholungsgebiets geht durch die Nachverdichtung verloren!
- Gebäudehöhen?
- 500 Wohnungen bzw. 50.000 qm Geschossfläche sind nicht verträglich! 250 Wohnungen wären in Ordnung
- Genossenschaftliches Wohnen
- Bestandsbebauung an der Ecke Tempelhofer Damm/Götzstraße berücksichtigen, Neubauten sollten ausreichend Abstand auch nach Abriss des Polizeigebäudes halten (Ausblick gewährleisten)
- 2050: Co2 neutrale Stadt... (30 Jahre!)
- 60er Jahre Bauten/Siedlung erfordert eine Erneuerung/Umsiedlung
- Wohnbevölkerung/Passivhaussiedlung
- Kleinere Wohnungen für ältere Menschen anbieten
- KiTas, Cafés, soziale Einrichtungen und Co-Working Spaces in die Erdgeschosszonen möglich machen
- Veränderbare Wohnungen / ggf. Tausch von Wohnungen
- Bäckerei im neuen Wohngebiet

Neue Wege im Quartier sollten zum Schlendern einladen, kurze Wegeverbindungen sind weniger wichtig

- Veränderbare Grundrisse/Wohnungsgrößen, Tausch ermöglichen um bei veränderter Familiensituation auch im Gebiet bleiben zu können
- Hinweis auf BVV-Beschluss, dass in Tempelhof-Schöneberg grundsätzlich alle Neubauten im EG öffentliche Flächen (für Bewohnerinnen und Bewohner) aufweisen sollten
- So viel Grünflächen wie möglich erhalten

Thementisch: Stadtquartiers- und Bürgerzentrum

Was macht das Zentrum rund um das Rathaus aus? Wie können Rathaus und Kulturbaustein zu einem gemeinsamen „Kultur- und Bürgerforum“ zusammenwachsen? Welche Rolle spielt der historische Ortskern in der Neuen Mitte?

Die Teams werden ein räumliches Leitbild und ein Nutzungsprogramm für die Neue Mitte entwickeln und sich mit Fragen auseinander setzen wie Stellung der Gebäude Rathaus und Kulturbaustein, Gestaltung des neuen Stadtplatzes, Erschließung der Gebäude, Zentrumsfunktion, Qualität und Attraktivität des öffentlichen Raums, ...

- Vorbild Gleisdreieckpark
- UFA-Fabrik + Tempelhofer Hafen verbinden
- Öffnungszeiten der Bibliothek erweitern
- Artothek integrieren
- Kino (2 Säle) erwünscht am Hafen – abends ist es „tot“
- Bibliothek hat eine herausragende Architektur! Nicht abreißen! Kann mit einem Gang mit dem Kulturhaus als Erweiterung verbunden werden!
- Erhalt Bibliothek wegen sehr guter Architektur, Idee eines Verbindungsflurs
- Bibliothek so wunderbar wie sie ist.... Wäldchen unbedingt erhalten
- „Lese“-Wäldchen einrichten
- Mobilitätskonzept größer denken – Verbindungswege über AICC + T-Damm
- Angebote für Teenager und junge Erwachsene schaffen
- Angebote für Menschen zwischen 12-50 Jahre schaffen (nicht nur für Kleinkinder und Senioren)
- Spielplätze-/flächen auch für größere Kinder
- Kleingewerbe schaffen, welches zur Belebung des Gebiets beiträgt
- Nicht so viel Boden versiegeln, lieber freie Räume schaffen
- Ufa-Fabrik einbeziehen
- Barrierefreie Stellplätze für Besucher von Veranstaltungen ermöglichen
- Bühne im Kulturbaustein/offenes Foyer vorsehen
- Lauter Stadtplatz, Abschirmung vorsehen
- Radweg von Tempelhofer Feld zu Malzfabrik fast schon möglich, verläuft quer durch die Neue Mitte
- Nicht so viel Klimaanlage planen wegen Naturschutz
- Wochenendnutzung im Kultur- und Bildungsbau, Möglichkeit selbstorganisierter Veranstaltungen
- Räume für Familienfeste-/ Veranstaltungen
- Kulturzentrum soll abends „offen“ sein, Kneipe

- Preiswertes Café direkt neben Rathaus wäre schön
- Atelier-Räume wären wünschenswert
- Stadtanlaufstelle im Foyer: Vermittlung an andere Bereiche – Ansprechpartner müssen leicht zu finden sein
- Höhengsprung zu „Hahn“-Gebäude?
- Kein Parken im UG des Bausteins (auch nicht für Mitarbeiter)
- Musik-Übungsräume wären schön
- Nicht zu viele Räume der Volkshochschule und Musikschule
- KiTa- Angebot wäre sehr gut
- Es sind ausreichend Kitas im Umfeld vorhanden <--> Es besteht jetzt schon ein Defizit, im Gebiet sollen auf jeden Fall Kitas entstehen
- T-Damm wirkt als Barriere, gute Verbindung schaffen
- Mobilitätsknoten
- Marktplatz zu nah an Bundesstr., Autos verbannen?
- Straße mit Gebäudeteil abschotten (-) Konflikt zur „Grün“-Verbindung

Thematisch: Freiraum

Wie lassen sich die Freiräume noch besser zu einem grünen Band verbinden? Welche neuen Qualitäten können mit der städtebaulichen Neuordnung entstehen?

Die Parks und Grünanlagen sind eine wesentliche Qualität der Neuen Mitte Tempelhof, die heute allerdings nicht überall erfahrbar ist. Im städtebaulich-freiraumplanerischen Konzept sollen die Teams Vorschläge entwickeln zur Aufwertung der Parkanlagen, der Einbindung der Kleingartenanlage Feldblume sowie der Vernetzung und Durchwegung für Fuß- und Radverkehr.

- Übergang T-Damm ermöglichen
- Grünflächen erhalten – nicht nur Grün schaffen, sondern auch Blüten anbieten für Insekten, Bienen etc.
- Jugendliche auch als Zielgruppe im Blick behalten
- Umweltgerechtigkeit! Klima! – Abriss und Neubau sind nicht zeitgemäß, attraktive Bauweisen statt Beton!
- Regenwasserbewirtschaftung – Regenwasser sammeln für Bewässerung, Abwasser nutzen für Toilettenspülung etc. statt Trinkwasser verbrauchen
- Erhalt der Hundewiese soll gewährleistet werden
- Spielzonen und Spielgeräte entlang der Tempel Zeile erhalten!
- Spaziergänger-Achse von Komturstraße bis Tempelhof Damm erhalten und nicht für den Radverkehr freigeben (Achse verläuft mittig durch Kleingartenanlagen im Planungsgebiet)
- Das Wäldchen und den Baumbestand erhalten!
- Grünfläche um das bestehende Stadtbad wird als Gemeingut genutzt (z.B. durch Yoga-gruppen und Spaziergänger)
- Großkronigen Baum zwischen Bibliothek und Stadtbad erhalten!

Thementisch: Gemeinschaftliche Angebote

Welche gemeinschaftlichen Angebote braucht es? Wie lassen sich Synergien zwischen den einzelnen Einrichtungen herstellen?

Die Integration der gemeinschaftlichen Angebote ist eine Aufgabe, die es im städtebaulich-freiraumplanerischen Konzept zu entwickeln gilt. Zu den wesentlichen Fragestellungen gehören die Modernisierung und Erweiterung der bestehenden Gebäude, die Ausweitung des Angebots der sozialen Infrastruktur, das Zusammenbringen von unterschiedlichen Nutzungen, das Einfügen in das Umfeld...

- Schwimmbad:
- Lagermöglichkeiten für Sportmaterial in der Halle
- Büromöglichkeit für Vereine (temporär) für Einlasskontrolle in Verwaltung
- Beckentiefe mind. 3m, Springturm 1m und 3m
- Großzügige Ablageflächen für die öffentlichen Nutzer vorsehen (Rollator, etc.)
- Ausreichende Lagerräume für Materialien der Schulen und Vereine in der Bedarfsplanung berücksichtigen!
- Damit die Öffentlichkeit das Bad intensiver als bisher nutzen kann, ist seitens der Berliner Bäderbetriebe für die dafür erforderliche Personalausstattung (und Größe von mindestens 6 x 25m) zu sorgen
- 3m-Turm und Tiefe über 2m zu Ausbildungszwecken erforderlich
- Beteiligung der Nutzer an der Bedarfsplanung durch die Berliner Bäderbetriebe
- erst Neubau fertigstellen dann Abriss, Thema wachsende Stadt berücksichtigen, reichen dafür unverändert 5 Bahnen von 25m Länge aus? Vorschlag mindestens 6x25m Bahnen einplanen
- Empfehlungen des Netzwerkes, Inklusion in der Bedarfsplanung für das Schwimmbad berücksichtigen!
- Verliert das Sportangebot insgesamt an Fläche, wenn man die bisherige und die zukünftige Grundstücksgröße betrachtet?
- Wann bekommt Tempelhof endlich ein Kino?
- KiTa mehrgeschossig planen, um oben Flächen für KiTas & Vereine anzubieten
- Platz vor der Bibliothek ist ein wichtiger informeller Treffpunkt!
- Grundstück für die Pfadfinder erhalten!

Thementisch: Mobilität und Vernetzung

Wie sollen Verkehr und Vernetzung in der Neuen Mitte funktionieren?

Die Frage nach der Erschließung und Maßnahmen für eine nachhaltige Mobilität im Quartier müssen bei der Konzeptentwicklung integrativ betrachtet werden. Dies umfasst Themen wie die Erschließung des neuen Quartiers, Durchwegung, Unterbringung des ruhenden Verkehrs, Einbindung in übergeordnete Wege, Gestaltung des öffentlichen Raums, ...

- Kein Radverkehr durch die KGA Feldblume leiten!
- Route für Polizei und Krankenwagen führt über geplante Radroute, wie soll das funktionieren?
- Keine Polizeistation in der 30er Zone!

Thementisch: Konzept der städtebaulichen Rochade

Am Tisch „Konzept der städtebaulichen Rochade“ werden die Hintergründe, der Prozess und das Konzept der städtebaulichen Neuordnung im Gebiet durch eine Verlagerung der öffentlichen Gebäude Schritt für Schritt erläutert und die einzelnen Rückfragen beantwortet.

Der urbane und gleichzeitig grüne Charakter macht die besondere Mischung des Tempelhofer Zentrums rund um das Rathaus Tempelhof aus. Allerdings sind öffentliche Bauten und Freiräume in die Jahre gekommen und das Gebiet wird der Bedeutung eines funktionsstarken Zentrums für Tempelhof nicht (mehr) gerecht.

Die strukturellen Probleme des Gebiets lassen sich nicht allein durch eine Sanierung der öffentlichen Bauten im Gebiet lösen. Vielmehr wird, angesichts des ohnehin bestehenden Erneuerungsbedarfs und den gesamtstädtischen Herausforderungen, mit dem Konzept der „Rochade“ die Chance genutzt, das Gebiet nachhaltig aufzuwerten. Die „Rochade der öffentlichen Einrichtungen“ sieht vor, für die öffentlichen Gebäude zeitgemäße Neubauten auf anderen Grundstücken zu errichten und mit der Verlagerung gleichzeitig Flächen für bezahlbaren Wohnungsneubau auf landeseigenen Flächen zu gewinnen. In der Diskussion werden folgende Mehrwerte der städtebaulichen Neuordnung erörtert:

- Mit einer Konzentration und einem breiten Angebot an öffentlichkeitswirksamen Kulturnutzungen und Bürgerdienstleistungen direkt am Tempelhofer Damm werden die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume verbessert und die Voraussetzungen für eine höhere Frequentierung und Belebung des Zentrums geschaffen.
- Stadtbad und Polizei erhalten moderne Neubauten, die deren jeweiligen Raum- und Nutzungsanforderungen entsprechen, einen zeitgemäßen Betrieb ermöglichen und bessere Angebote an die Öffentlichkeit machen.
- Es gibt keine Unterbrechung in der Versorgung der öffentlichen Angebote, da Bestandsbauten erst nach Inbetriebnahme von Ersatzbauten errichtet werden.
- Auf die Gestaltung des Städtebaus kann umfassend Einfluss genommen werden, da sich die öffentlichen Bauten und Grundstücke für das neue Wohnquartier in öffentlicher Hand befinden. Beispielsweise werden dadurch auch Gemeinschaftseinrichtungen wie bspw. gemeinsame Quartiersgarage u.a. planbar.
- Durch die Verlagerung der öffentlichen Gebäude entsteht ein Wohnungsbaupotential an der Götzstraße. Da es sich um landeseigene Flächen handelt kann hier gemeinwohlorientiertes Wohnen umgesetzt werden. Damit wird das Zentrum gestärkt und gleichzeitig der dringenden Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum in zentralen Lagen entsprochen.
- Durch die Nachverdichtung im Bestand werden gut erschlossene Flächen effizienter ausgenutzt und damit Ressourcen geschont.
- Die sozialen Infrastrukturen im Gebiet werden verbessert und erweitert - auch über den Bedarf, der aus dem geplanten Wohnquartier resultiert, hinaus.
- Die Grün- und Freiräume werden denkmalgerecht saniert, aufgewertet und insgesamt besser vernetzt, auch für eine bessere Durchwegung für den Fuß- und Radverkehr.

Im Rahmen der Diskussion wird seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Standortwahl für den geplanten Neubau der Polizei in der Götzstraße 36 sehr kritisch gesehen

und hinterfragt. Wesentliche Fragen beziehen sich insbesondere auf Notwendigkeit und Hintergrund der Verlagerung, Gründe für die Standortwahl bzw. die Prüfung von Standortalternativen. Dazu werden Befürchtungen zur Gefährdung der Verkehrssicherheit bzw. Einschränkung der Verkehrsfunktion der Götzstraße durch die Polizei geäußert und diskutiert.

Es werden folgende Anmerkungen und Hinweise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dem Tisch dokumentiert:

- Der Prozess der Entscheidungsfindung wichtig
- Nicht immer ist die offensichtlichste Lösung die richtige!
- Polizeistation in 30er Zone verursacht Lärmbelästigung
- Alles abzuwägen ist kaum möglich
- Entscheidungen zu treffen ist immer schwierig
- Polizeistation in 30er Zone/ Standort in Schulnähe gesetzt?
- Schulwegsicherheit versus Polizeistandort

In der Rubrik „Häufige Fragen“ wird auf der Projektwebseite der Neuen Mitte Tempelhof genau auf die Standortverlagerung der Polizei eingegangen. Hier können Sie mehr dazu erfahren:

<https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/>

Thementisch: Fragen zum Werkstattverfahren

Am Thementisch „Fragen zum Werkstattverfahren“ wird anhand des Verfahrensschemas erklärt, welche Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung bestehen und zu welchen Zeitpunkten die Öffentlichkeit eingeladen wird. Zudem wird diskutiert, inwieweit die Leitlinien der Bürgerbeteiligung in diesem Verfahren Anwendung finden. Dabei geht es unter anderem um den Wunsch der Bürgerinnen und Bürgern, ein aus ihnen zusammengesetztes Gremium einzuberufen und in das Verfahren zu integrieren. Die Forderung einer Entscheidungs- anstatt einer Beratungskompetenz im Verfahren und die Art und Form der Beteiligung in Projekten von übergeordneter Bedeutung wird allgemein thematisiert.

Bei den öffentlichen Werkstätten werden die Teams ihre Zwischenergebnisse an einzelnen Tischen vorstellen und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer können alle Projekte sehen. Im Nachgang an die Eröffnungswerkstatt wird zur Erhöhung der Transparenz im Verfahren entschieden, interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Gäste in das Beratungsgremium aufzunehmen. Es ist es vorgesehen, dass pro Tisch zwei Bürgerinnen und Bürger als „Paten“ die Diskussion an den Tischen begleiten und die Beiträge der Öffentlichkeit und Ergebnisse an den Tischen am Ende des Abends im Plenum zusammenfassen. Diese acht Sprecherinnen bzw. Sprecher werden bei der Veranstaltung aus allen Interessierten gelost. Sie können an der internen Nachbesprechung des Beratungsgremiums am Folgetag als Gäste teilnehmen und die Hinweise aus der Werkstatt von dem von Ihnen begleiteten Entwurf kurz zusammenfassend vorstellen.

Hier finden Sie die Informationen zur Mitwirkung im Werkstattverfahren:

<https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/>

Übersicht der verorteten Vorschläge



- Legende**
- Stadtquartiers- und Bürgerzentrum
 - Neues Wohnen an der Götzstraße
 - Freiraum
 - Gemeinschaftliche Angebote
 - Mobilität und Vernetzung

Verortete Vorschläge

Neben der Sammlung der Hinweise an den Stellwänden werden bestimmte Anregungen auch auf dem Luftbild verortet. Diese Vorschläge und Meinungen sind dem anliegenden Luftbild zu entnehmen (Seite 4-5).

Thema: Stadtquartiers- und Bürgerzentrum

1. Kein Parkplatz sondern Freiraum zum sozialen Begegnen
2. Vielfältige Raumnutzung ermöglichen aber „Leitung“ durch ein Team („gute Seele“ Café)
3. Wäldchen unbedingt erhalten
4. Lesewäldchen

Thema: Neues Wohnen an der Götzstraße

1. Grunackpark erhalten
2. So viel Grünfläche wie möglich retten

Thema: Freiraum

1. Nord-Süd Verbindungen denken!
2. An Verbindungen denken!
3. Bienenwiesen statt Rasenflächen, Artensterben verhindern!
4. Es gibt tatsächlich auch Teenager in Tempelhof
5. Boulderhalle Kletterwand Angebote für Generation 12-50
6. Bitte nicht nur an Senioren und kleine Kinder denken
7. Überflutung Straßenraum!
8. Naturerkundungsraum für Kinder und Jugendliche
9. Pachtverträge verlängern als vertrauensbildende Maßnahme
10. Gemeinschaftliche Flächen erhalten
11. Bedenken über mehr Überbauung
12. Freiflächen erhalten
13. Tiere bitte behalten
14. Inwiefern wird der Park (Baumbestände) reduziert?
15. Rollstuhlgerechte Spielplätze
16. So viel grün wie möglich retten!
17. bessere Querung schaffen
18. Unterführung oder Überführung?
19. Bitte auch an Jugendliche denken
20. Platz aufwerten (Autos weg, eventuell einen Markt)
21. Verkehrsinseln schmutzig und ungepflegt
22. Gründächer zum Schutz vor Starkregen
23. Die 3-fache Umweltbelastung muss gemäß Stadtumbauvorgaben verringert werden
24. an HundebesitzerInnen denken
25. Gründächer etc.
26. Parkplatz schaffen, Wo sollen alle parken?

Thema: Gemeinschaftliche Angebote

1. Angebot für Jugendliche im Alter ab 10 Jahren aufwärts, z.B. Beachvolleyball
2. Wassermangement Paul Sinnel Grundschule KiTa HerzJesu
3. Spiel-/Tobfläche für Kinder zwischen 11 - 14 Jahre
4. Diese Fläche (Spielplatz) in den Topf
5. Zugvogel muss bleiben
6. KiTa Erweiterung der bestehenden KiTa verlangt weniger Fläche als eine zusätzliche KiTa Erweiterung des Geländes. Ist baulich möglich
7. Bitte Sportanlage mit sanieren, eventuell aufstocken für Judo und Gymnastik
8. Hier gibt es Angebote für alle Generationen und auf dem Vorplatz eine Fläche mit hoher Aufenthaltsqualität. Darum sollte der Platz gut angebunden sein. Die Gestaltung des Fußwegs mit berücksichtigen
9. Pfadfinder müssen bleiben
10. Klärung Flächenbedarf Seniorendomizil
11. mehr öffentliches Schwimmen
12. Wieso ist das Schwimmbad kleiner als tief.
13. Schwimmbad Halle und Freibad im Grünzug
14. Ablagemöglichkeiten für Sportmaterial, Büromöglichkeiten für Vereine, W-LAN

Thema: Mobilität und Vernetzung

1. Bezug Wasser/kanal herstellen
2. Zugänge zu UFA, Fabrik und Tempelhofer Hafen schaffen
3. Zufahrt zur Rettungsstelle Wenkebach
4. Zufahrtswege für Krankenwagen überschneidet sich mit Radweg
5. Tempelhofer Damm, Albrechtstraße Linksabbieger, Krankenhaus Rettungsstelle
6. U-Bahnhof Fahrstuhl, Fahrbahn verbreitern Stadt auswärts
7. Unterführung für Autoverkehr und grünen Übergang für Autoverkehr
8. Volleyballfelder/Beachvolleyball
9. Umgang mit Bestandswegen? Bitte keiner Erweiterung
10. Kein Radweg durch die Feldblume
11. Der See im Frankenpark der neu angelegt wurde ist schon jetzt ein Sumpf
12. Kein Radweg durch die Feldblume
13. Erhalt der Verbindung Götzstr zur Templerzeile
14. Hier ist jeden morgen Verkehrschaos
15. Götzstraße Richtung Albrechtstraße: Durchwegung möglich
16. fehlender Radweg Nord-Süd parallel zum Tempelhofer Damm (Gefordert durch Grünanlagen)
17. Seilbahn über Tempelhofer Damm
18. Begrünte Überquerung des Tempelhofer Damms
19. Radweg schaffen
20. Maximum an Stellplätzen in (Tief-)garage
21. Fußgängerübergang (Streifen)
22. Radwegesicherheit
23. Parkraum: Berücksichtigung potentieller Fahrverbote im Stadtzentrum
24. Nord-Süd Verbindung Kanal-Tempelhofer Feld
25. Brücken schaffen
26. Brücken bauen
27. Nord-Süd Verbindung Komturstraße - Tempelhofer Feld
28. Schulwegsicherheit

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Referat IV D
Württembergische Straße 6
10707 Berlin
www.stadtentwicklung.berlin.de

Aufbereitung und Layout durch

büro lucherhandt
stadtplaner architekten landschaftsarchitekten
Karolin Kaiser, Nils Polzin, Daniel Lucherhandt
www.lucherhandt.de

Berlin/Hamburg, im November 2019